

sch seiner Brust, der sonst so beherzte junge Mann sagte, denn er wußte wohl, daß ihm ein gräßliches Ende bevorstehe, wenn diese Kuchlöcher auf ihn aufmerksam wurden. Und wie konnte dieses ausbleiben?

Die Räuber näherten sich immer mehr. Jetzt standen sie vor einem verwundeten Offizier, der ihnen bittend die Hände entgegenstreckte.

Ein untersechter Kerl aus der Nothe ergriff den Hülflosen bei den Haaren und stach ihn mehrmals mit einem langen Messer in den Kopf, auf Französisch rufend: „Hier, deutscher Hund, ist Gnade für Dich!“

Eine entsetzliche Wuth bemächtigte sich des jungen Hauptmanns, er versuchte vorwärts zu kriechen und einen todten Infanteristen zu erreichen, neben dem sein Gewehr lag. Bieleicht war dieses geladen und er konnte wenigstens einen der Böfewichter zu Boden strecken. Aber es war ihm nicht möglich, weiter zu kommen und jetzt hatten die Räuber seine Absicht bemerkt, sie kamen auf ihn zu.

„Heiliger Gott!“ rief der Hauptmann, „der Vater Lucius als Anführer unter dieser Bande!“ Er hatte den Geistlichen als Denjenigen erkannt, der soeben den Kameraden abgeschlachtet und nun grinsend vor ihm stand.

Aber auch der Vater erinnerte sich seiner, sein Gesicht verzog sich zu einer wahren Teufelsgrube. „Welch glückliches Wiedersehen!“ jubelte er im höchsten Triumph. „Hier, sieh diese Raube; erkennst Du sie wieder?“ „D schade, daß ich Dich damals nicht erwürgte!“

„Die Reihe des Erwürgens ist jetzt an mir, und Du sollst büßen! So fahre zur Hölle!“ schrie der Vater, wie ein angeschossenes Raubthier schraubend. Mit aller Gewalt führte er einen Stoß gegen das Haupt des Unglücklichen.

Amster hatte durch die Nähe der Freunde neue Hoffnung gewonnen, mit der letzten ihm inne wohnenden Kraft griff er nach dem Arm des Vaters, als dieser eben den Stoß vollführte; allerdings lenkte er dadurch die volle Wirksamkeit des Messers von sich ab; aber dennoch drang dasselbe tief genug in seinen Schädel, um ihm den Tod bringen zu können. Und trotzdem hielt der Offizier den Arm des Mörders so fest als wollte er ihn mit sich ins Grab ziehen.

Der kräftige Priester mußte einige heftige Bewegungen machen, er trat mit seinem gewichtigen Fuß dem Verwundeten auf die Brust, als wolle er diese zer Sprengen, und erst da fiel der Arm des Letzteren schlaff herunter.

Im nächsten Augenblick nahm der Vater einige gewaltige Sätze dem Walde zu; aber seine Corpulenz hinderte ihn, sehr schnell vorwärts zu kommen, wie er dies wohl gewünscht hätte; die Soldaten waren durch den Aufenthalt, welchen er noch durch die Bekämpfung des Verwundeten gehabt hatte, zu nahe herangerkommen, ein leichtfüßiger schlanker Burische, der sein Gewehr fortgeworfen, war ihm schon auf den Fersen.

Dessemungachtet drang der Vater bis in den Wald. Hier aber verließ ihn der Athem, er war an derartige Körperbewegungen nicht gewöhnt. Sich umdrehend hielt er sein Messer bereit und erwartete den Angriff des ersten Soldaten.

Dieser zog sein Taschenmesser, nach kurzem Kampf hatte der Priester einen Schlag über den Schädel erhalten, daß die Waffe seiner Hand entfiel.

Zudem waren auch die anderen fünf Soldaten nahe gekommen, Vater Lucius wurde mit Schlägen und Erößen förmlich bedeckt.

Wie ein störrisches Vieh trieben ihn seine Reingier bis zu Amster zurück.

Dieser lag befinnungslos da.

Einer der Füsiliere war der treue Friedrich. Er hatte mit den Kameraden die Compagnie verlassen, sobald sich dies thun ließ, um seinem Herrn Beistand zu bringen. „Was machen wir nun mit diesem Gewürm?“ sprach er zu den andern Soldaten. „Ihn abliefern, das wäre schade, denn seine ganze Strafe bestünde darin, daß er erhängt oder erschossen würde, ich denke wir halten ein kleines Vorgericht.“

„Ja, verurtheilen wir ihn!“ stimmten die Kameraden bei.

„Ich schlage vor, wir schaben ihm das Fleisch von den Händen und lassen ihn dies selber verzehren!“

Der Pfaffe suchte zusammen.

„Beginnen wir!“ riefen die Füsiliere.

Die Soldaten packten den frommen Mann, warfen ihn zur Erde und — wahrscheinlich wäre ein Act an ihm verübt worden, der dem deutschen Militär nicht zur Ehre gereicht hätte, denn mochte der schändliche Geistliche auch die Wuth der braven Soldaten, die blutige Thränen über das Schicksal ihres theuern Hauptmanns vergossen, aufs höchste gereizt haben, ihre Handlung wäre eine ungesegnete und eines deutschen Soldaten unwürdige gewesen; — doch als eben Vater Lucius einen furchtbaren Schrei der Angst ausstieß, wie ihn selten Jemand aus dem Munde eines Menschen hört, erwachte Amster aus seiner Ohnmacht, er sah, was seine Leute mit dem Mörder vorhatten und winkte ihnen gebieterisch zu, einzuhalten.

„Was wollt Ihr machen?“ fragte er mit vieler Anstrengung.

„Den Hund bestrafen, Herr Hauptmann!“ rief Friedrich.

„Und ich befehle Euch, als deutsche Soldaten und nicht als rohe Horden zu handeln! Bindet ihm die Hände auf den Rücken und liefert ihn an den Commandeur ab, das ist, was ich von Euch verlange!“

Die Soldaten gehorchten schweigend. Sie schnürten dem Vater die Hände auf dem Rücken zusammen; aber daß sie hierbei nicht sehr glimpflich zu Werke gingen, den Strick etwas fester anspannen, als nöthig war, so daß er tief in das feste Fleisch einschchnitt und unbemerkt ihm mit dem Fuße manchen Tritt gegen die Schienbeine versetzte, ist selbstverständlich.

Amster wurde auf eine in möglichster Eile hergerichtete Tragbahre gelegt und fortgetragen, während der Vater vorausgehen mußte. (Fortf. f.)

Land- & Volkswirtschaftliches.

Ueber die Fabrikation von schwefelsaurem Ammoniak aus den Abfällen stickstoffhaltiger organischer Körper.

Von E. Spota. Die Abfälle von Wolle, Häuten, Leder, Horn, Federn, Schwämmen etc., welche 6 bis 15 Proz Stickstoff enthalten, werden hier und da zur Fabrikation von Dünger verwendet, vermodern aber im Boden nur sehr langsam. L'Hotel schlägt nun, indem er bemerkt, daß die Fabrikation von schwefelsaurem Ammoniak eine erhebliche Ausdehnung gewonnen habe, und daß dasselbe im Verein mit phosphorsauren Salzen zur Erzeugung eines künstlichen Guano zum Ersatz des selten gewordenen peruvianischen Guano benutzt werde, vor, den Stickstoff der erwähnten Abfälle mittelst derselben Reaktion, auf welcher die Bestimmung des Stickstoffgehaltes organischer Körper durch Natrongehalt beruht, in schwefelsaures Ammoniak überzuführen.

per durch Natrongehalt beruht, in schwefelsaures Ammoniak überzuführen.

Wenn man diese Abfälle mit einer Lösung von kausischer Soda, wie sie jetzt im Handel vorkommt, in dem 9—10fachen Gewicht Wasser behandelt, und zwar, um die Entwicklung von Ammoniak zu vermeiden, in der Kälte oder nur unter gelindem Erwärmen, so werden die Abfälle theils aufgelöst, theils wird wenigstens der Zusammenhang derselben vollkommen zerstört. Man vermischt die so erhaltene leimartige Flüssigkeit mit gelochtem Kalk zu einer teigartigen Masse und bringt diese in eine eiserne Retorte, die mit Rezipienten, welche Kammereschwefelsäure enthalten, kommuniziert. Man bewirkt dann die Destillation der Masse bei möglichst niedriger Temperatur, um die Diffociation des Ammoniaks zu verhüten; wenn die Gasentwicklung aufgehört hat, erhitzt man die Retorte zum Rothglühen. Nach der Operation findet man in der Retorte einen weißen pulverförmigen Rückstand, der bloß aus kohlensaurem Natron und Nessler besteht. Behandelt man diesen Rückstand mit Wasser, so entsteht wieder kausisches Natron, welches zu einer folgenden Operation benutzt werden kann.

Das schwefelsaure Ammoniak, welches man mittelst dieses Verfahrens gewinnt, ist gefärbt; man kann es durch Krystallisation reinigen.

Wenn man mit einem homogenen Gemenge der stickstoffhaltigen Abfälle mit den alkalischen Stoffen operirt, so geht der gesammte Stickstoffgehalt der ersteren in schwefelsaures Ammoniak über.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 11. August. Die Einheimung der Ernte, welche nun größtentheils vorüber ist, war fast allwärts von dem schönsten Wetter begünstigt, wodurch wenigstens in qualitativer Beziehung noch viel erreicht wurde. Ein Urtheil über die Ertragnisse wäre für heute noch verfrüht, soviel steht übrigens fest, daß man die Ernte nicht nur bei uns, sondern in den meisten andern Ländern noch weit mehr überschätzt hatte und namentlich war dies in Destrreich u. Ungarn, sowie auch in Frankreich der Fall. Unter diesem Eindrucke hat sich der Getreidehandel an fast sämmtlichen auswärtigen Handelsplätzen neuerdings wesentlich befestigt, es wird jedoch vielfältig und mit Recht bezweifelt, daß eine Preisauflößerung jetzt schon gerechtfertigt erscheint. Auch bei heutiger Börse waren die Umsätze trotz des zahlreichen Besuches nicht sehr belangreich, indem Käufer immer noch zurückhalten und nur in ausländischen Weizen war schließlich der Verkehr lebhafter. Wir notiren: Weizen, russ., 8 fl. 30 kr bis 9 fl. 15 kr., bayr. 8 fl. 39 bis 42 kr., californ. 8 fl. 48 kr. bis 9 fl. 30 kr., Kernen 8 fl. 48 kr. bis 9 fl. 15 kr., Gerste, württembergische 5 fl. 27 kr. bis 6 fl., Kohlrapps 8 fl. bis 8 fl. 24 kr., Rübenrapps 7 fl. 45 kr. Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sad. Mehl Nr. 1: 26 fl. 12 kr. bis 27 fl. Nr. 2: 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. Nr. 3: 21 fl. 12—36 kr. Nr. 4: 17 fl. 36 kr. bis 18 fl.

Neyspreiszettel. Ulm den 9. Aug. Zufuhr 326 Ztr.; Durchschnittspreis: höchster 8 fl. 6 tr., mittlerer 7 fl. 18 tr., niedriger 6 fl. Sa u l a u den 9. Aug. Gesamtbesatz 345 Ztr., heutiger Verkauf 259 1/2 Ztr.; Durchschnittspreis: höchster 7 fl. 30 tr., mittlerer 7 fl. 22 tr., niedriger 7 fl. 16 tr.

Fruchtpreise. Hall den 9. Aug. Kernen 9 fl. 33 kr. Roggen 6 fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Hafer — fl. — kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 95.

Samstag den 16. August 1873

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Revier Weisbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. d. Mts. aus der Teufelsbalde: 17 Nm. forche ue Prügel, 20 ungebundene Nadelholzweilen; aus der Bruch, Abth. Sandklänge: 3 Nm. eichene Prügeln, 32 Nm. dto. Anbruch, 79 Nm. eichene Keisprügel und 180 Wellen Größelkreis; aus dem Bruch, Abth. Käßbühl: 1 Nm eichene Scheiter, 8 Nm. dto. Bräuel, 127 Nm. dto. Anbruch, 54 Nm eichene Keisprügel und 200 Wellen Größelkreis. Zusammenkunft um 9 Uhr beim Thor. Neichenberg den 9. August 1873. K. Forstamt. Bechtner.

Murrhardt. Ein Paar **fette Ochsen** hat zu verkaufen G. Gauß & Hirsch.

Murrhardt. **Verlorene Ankeruhr.** Von Marbach nach Murrhardt ging eine Ankeruhr mit 2 q wähllichen Urschlüsseln verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe abzugeben bei **Rehger Christian Doderer.**

Seutensbach. Der Unterzeichnete hat einen zum Gebrauch tauglichen 1 1/2 Jahr alten **Farren,** Redar Schlag, zu verkaufen und bringt solchen auf den nächsten Wonnender Markt **Daniel Klapp.**

Geld-Gesuch. 400 fl. werden von einem pünktlichen Fiskusler aus Faulstach gegen sehr gute Besicherung bis Mitte September d. J. aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Schöne neue **Bettfedern** per Pfund à 2 fl. 20 kr., 2 fl. (extrafein), 1 fl. 48 kr. und 1 fl. 36 kr empfiehl **J. G. Winter** beim Schwaben.

Wüstenroth. Zum zahlreichen Besuche unseres am **Dienstag den 26. August d. J.** dahier stattfindenden **Vieh- & Krämermarktes** ladet hiemit ein **Der Gemeinderath.** Vorstand Hoch.

5% **Obligationen** des Spar- & Kredit-Vereins in Ulm, in Stücken von fl. 500. — fl. 300. — fl. 100. — mit halbjährigen in Stuttgart, Frankfurt, Augsburg, München etc. zahlbaren Coupons empfiehlt als solide Capitalanlage **Backnang, 15. Aug. 1873.** **C. Weismann.**

Auswanderer nach Amerika finden beste Beförderung mit den neuen, gut eingerichteten Dampfern der **Niederländisch-Amerikanischen Gesellschaft** von Rotterdam direkt nach New-York. Zwischenpreis fl. 76. ab Mannheim incl. Seerost. Ferner regelmäßige Beförderungen mit den Bremer und Hamburger Postdampfern zu Originalpreisen. Näheres durch die General-Agenten **Langer & Weber** in Heilbronn, sowie deren Bezirks Agent: **Carl Weismann, Kaufmann** in Backnang.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.** Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Backnang. Um mit einer größeren Parthie **Stoffhüte** gänzlich zu räumen, verkaufe-ich dieselben zu 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. **C. Heinz,** Seckler und Kürschner.

Backnang. Nächsten Sonntag hat den **Breghelbacktag** und ladet hierzu freundlichst ein **Caroline Gabele.** Bäcker Rinzer.

Badnang.
 Von Sonntag an gibt es
 im Jägerhaus und im
 Löwen
**ausgezeichnetes
 Bier.**



Attest.

Seit nahezu sechs Jahren litt meine Frau an Magenbeschwerden, schlechter Verdauung und Kreuzschmerzen, wogegen kein Mittel fruchten wollte. Da hörte ich von dem berühmten Dr. med. **G. C. Koch'schen Universal-Magenbitter**, welcher gegen ähnliche Leiden von besonders guter Wirkung sein sollte und kaufte auch sofort eine Flasche desselben. Nachdem meine Frau solche verbraucht, spürte sie auch schon die wohlthätigen Wirkungen dieses Gesundheitsmittels und nach fortgesetzter Anwendung desselben ist sie von ihren Beschwerden vollkommen befreit worden, weshalb ich diesen Universal-Magenbitter allen auf ähnliche Art Leidenden hiermit bestens empfehle.

Oberpfefferwiz, am 15. Nov. 1870.

Joh. Gottlieb Veger, Maurer.

In Sulzbach a/M. ist dieser Universal-Magenbitter in Flaschen à 35 kr. stets echt zu haben bei Herrn **F. L. Kübler.**



Da es mir letzten Sonntag unmöglich war, die vielen Aufnahmen insgesamt vorzunehmen zu können, habe ich mich entschlossen, noch einige Sonntage in Badnang photographische Aufnahmen zu machen, was ich zur gefälligen Beachtung hienüt zur Anzeige bringe.

C. Solpp.

Ehrendes Zeugniß.

Daß der von Herrn W. G. Fickelheimer erfundene und fabrizirte Traubenbrustöng*) bei Katarrhen, wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bezeugen. Verlebung (Westphalen).

Gräfin zu Sagn-Wittgenstein.

*) Vorräthig in Badnang bei **Julius Schmückle.**

- Badnang.**
- Fruchtbrauntwein** Faßweise per Liter 15 kr.
 - Weizenbrauntwein** 16 kr.
 - Tresterbrauntwein** 22 kr.
 - Zweischgenbrauntwein** 36 kr. empfiehlt

Conditor **G. Gebhardt.**

Badnang.



gibt's nächsten Sonntag bei **Bäder Moos.**

Badnang.
Rechte französische Kaninchen

schwersten Schlags und jeden Alters von 4 Wochen an verkauft, wer? sagt Herr Schupmacher **Eisenmann** hier.

Badnang.
 Auf Martini hat eine **freundliche Wohnung** zu vermieten
Luchsheerer Friedrich's Witwe.

Badnang.
Ein freundliches Logis für eine oder zwei Personen ist sogleich oder auf Martini zu vermieten **Wo?** sagt die Redaktion.

Badnang.
Milch.
 Für gute ungewässerte Milch wird gerne per Liter 5 kr. bezahlt, leider aber können viele Viehbesitzer das Wasser der Milch nicht lassen. Wäre die Milch ohne Wasser, so würde sie, weil dann nicht so viel davon zu Grunde gieng, gut ausreichen für Kinder und Frauen zu Kaffee.

Badnang.
Mehrere Frauen.
 Formulare zu **Ausschreiben** über erfolgte Trauungen empfiehlt den Herren Ortsvorstehern die **Druckerei des Murrthalboten.**

Badnang.
Die Verzeichnisse über die **Güterbuchänderungs-Gebühren** sind nun vorräthig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Tagesereignisse.
Deutschland.

Badnang den 15. Aug. Das Ereigniß unserer dießjährigen, bei überaus günstiger Witterung gut und schnell heimgebrachten Ernte ist im allgemeinen folgendes: Am geringsten ist der Roggen ausgefallen; in Folge der Kälte im April trat bei ihm längere Stodung ein und entwickelte sich besonders auch die Blüthe nicht recht, wodurch die Aehren nur theilweise sich füllten. Weizen ist der Dinkel, der aber auch nur mittelmäßig ausgefiel. Bei Roggen und Dinkel, besonders bei Letzterem, kam zu der Kälte im Frühjahr, der Mäusefraß im Spätjahr, das Unkraut, die Lagerung in Folge starker Regenfälle und theilweiser Hagel, endlich die schnelle Reife. Man braucht vom Dinkel immerhin 25-30 Garben zu einem Scheffel, bei verbageltem sogar 50-60; doch wiegt der Scheffel ungefähr 150 Pfd. — Das Einkorn fiel schön, mitunter sehr schön aus. Einem durchweg recht schönen Ertrag lieferte aber der Weizen und die Gerste (Sommergerste). Nicht so schön wie sonst steht der Haber, der nun seiner Einheimigung entgegengeht. Bis jetzt sehr schön stehen aber wieder die Kartoffeln, wiewohl ihre Knollen schon größer sind; auch das übrige Brackfeld ist schön. — Zu dem vielen und guten Heu scheint es auch wieder ordentlich Dehyd zu geben, wenigstens ist der Stand des Dehydgrases recht befriedigend. Bei den Hopen treten

die Folgen der Frühjahrskälte mitunter sehr zu Tage; es gibt aber auch ganz schöne. Obst gibt es leider nur vereinzelt und wenig.

Friedrichshafen den 13. Aug. Ihre Maj. die Königin mit der Großfürstin Vera sind heute Mittag gegen 12 Uhr, von Sigh kommend, hier wieder eingetroffen und von Sr. Maj. dem König auf dem seilich geschmückten Bahnhof empfangen worden.

Neutlingen den 11. Aug. Am letzten Samstag wurden in einem hiesigen Weinberge die ersten gefährbten Trauben gefunden. Ueberhaupt ist der Stand unserer Weinberge ein außerordentlich schöner, namentlich in den niederen Lagen, die durch die kalten Winde im Frühjahr nicht gelitten haben.

München den 11. Aug. Von Freitag den 8. Aug. Abends bis Samstag den 9. Aug. Abends ist der Zugang an Erkrankungs- und Todesfällen an Cholera und choleraerwandten Krankheiten so ziemlich der gleiche gewesen wie Tags vorher, die Erkrankungsfälle betragen 19, die Sterbefälle 7. Dagegen betrug von Samstag den 9. August Abends bis Sonntag den 10. August der Zugang an Erkrankungen nur 8, der Sterbefälle ebenfalls 8. Wir können nur wünschen, daß die Meinung Recht behalte, daß das Gewitter, welches sich letzten Samstag Abends unter einem heftigen Platzregen entlud und die seither eingetretene erhebliche Herabstimmung der Temperatur von nachhaltig besserndem Einflusse sich erweisen werde.

München den 13. Aug. Von Montag den 11. August Abends bis Dienstag den 12. August Abends sind 38 Erkrankungs- und 10 Sterbefälle an Cholera u. choleraerwandten Krankheiten vorgekommen; dabei ist übrigens zu bemerken, daß unter den angegebenen Erkrankungen eine Reihe von bloßen Cholerafällen begriffen ist.

Strasburg den 13. Juli. Eine Ordre, welche der Kaiser zur Mittheilung an die bisserliche Okkupationsarmee an Mantrufel richtete, erklärt, daß die an die Okkupationsarmee gestellten Anforderungen, besonders des militärischen Taktes und der Disziplin von den Truppen zur vollsten Befriedigung des Kaisers erfüllt worden seien, welcher den Generalen, Offizieren, Beamten und Mannschaften seine kaiserliche Anerkennung und noch besonders den Divisionskommandeuren seine Belobigung über ihre Kommandoführung antwortete.

Strasburg den 13. Aug. Eine Verordnungs des Oberpräsidenten verbietet den Landeskassen die Annahme der Münzen des östreich. Guldenstückes vom 20. August ab.

Strasburg den 14. Aug. Durch Verordnungs des Bezirkspräsidenten werden der Bezirkssta von Unterelsaß auf den 26. d. die Kreistage auf den 18. d. und 11. September einberufen.

Aus der Pfalz den 12. August. Dr. Schmidt in Edenkoben berichtet im „P. R.“ über eine neue Krankheit, von welcher

die Neben in den letzten Wochen befallen wurden. Die Blätter werden kraus, well, fleckig, braun; das grüne junge Holz ist schwarz gefurcht, die Beeren schrumpfen ein, trocknen aus und fallen ab. Die Unterschiede zwischen der bekannten Traubenkrankheit und dieser neuen Form sind sehr in die Augen springend. Als Ursache wird ein neu eingewandter Pilz betrachtet, der bisher nur in Amerika beobachtet wurde und dort im Jahre 1861 den größten Schaden anrichtete. Dr. Schmidt bittet diejenigen, welche die gleiche Beobachtung gemacht haben, um Benachrichtigung, wie sich die Krankheit nach und nach entwickelte, bis der braune und schwarze Ueberzug auf Blättern, Stielen und Beeren nicht mehr zu übersehen war.

* Ein Frankfurter Arzt schreibt dem „Fr. Z.“ folgendes: „Die besten in den schwersten Fällen noch Erfolg ermöglichenden Mittel gegen die asiatische Cholera sind: Frische Luft, also offene Fenster, ohne Zug natürlich, im Zimmer; Reiben mit Essspiritus, wo die leichtesten Schmerzen oder Krämpfe auftreten; ununterbrochen Eisstückchen von der Größe einer Erbse bis zur großen Bohne gegen Uebelkeit und Erbrechen, und löffelweise bis zum halben Weinglas den schwersten Portwein, ebenso in kleinen Quantitäten immerfort in Eis gestelltes Sodawasser. Warme Bedeckung ohne beanspruchende Erhitzung. Nur nie warmen Thee bei Erbrechen! Auch kölnisches Wasser vermeiden und andere Essenzen. Gewöhnliche Diarrhöe ist noch keineswegs ein böses Symptom, vielmehr mag dieses Uebel weiter dauern, sobald nur das Erbrechen gehemmt ist. Wo kein Portwein zu haben, hilft reiner Rum aus. Das Sodawasser und Eis lindert das Brennen im Halse, erquickt und ermuntert, wogegen die quälenden und erhitzenden Mittel die Angst steigern.“

Vonn den 11. August. In einem Hirtenbrief des altkatholischen Bischofs Meintens bespricht derselbe die Situation der Altkatholiken und die Aufgabe des Bischofs; bezüglich des bischöflichen Amtes heißt es: dasselbe sei kein Privilegium einer kleinen Anzahl von Bevorzugten, sondern ein Dienst für die Gläubigen, zu dem bischöflichen Amte gehöre auch Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit als religiöse Pflicht des Gewissens wegen zu lehren, ein Bischof, welcher das nicht thue, übe Verrath an seinem Amte.

Fulda den 12. Aug. Gegen den hiesigen Bischof Kött ist wegen veräußerter Anzeige der Designation eines Domcaplans und Pfarrers das gerichtliche Verfahren und zunächst die verantwortliche Vernehmung eingeleitet worden.

Leipzig den 13. Aug. Eine Bekanntmachung des hiesigen Stadtraths kündigt in Erinnerung an den großen Sedaner Sieg und die durch denselben vorbereitete Wiederherstellung des deutschen Reiches eine Feier des 2. September als eines nationalen Festtages an, indem für den genannten Tag ein Festakt in den Schulen, die Schmückung der öffentlichen Gebäude, eine Jesumuit, die Verlegung des Marktages und eine feilliche Beleuchtung der öffentlichen Plätze am Abende angeordnet. Um dem 2. September auch in seiner äußern Erscheinung den Charakter eines Festtages zu verleihen, sollen alle städtischen Verwaltungsbureaus geschlossen werden. Der Rath spricht die Hoffnung aus, die Mitbürger würden seinem Beispiele folgen, umso mehr als nach einem Beschluß des Kirchenvorstandes in allen Kirchen ein Festgottesdienst stattfinden werde.

Dresden den 13. August. Das Befinden des Königs ist ein zufriedenes.

stellendes. Derselbe hat in den letzten Tagen täglich Spazierfahrten unternommen und einen Theil des Tages regelmäßig im Garten zugebracht.

Berlin den 14. Aug. Der „Reichsanzeiger“ publicirt eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Ermächtigung des Bezirks Lotbringen zur Aufnahme eines bis 1893 rückzahlbaren Anlehens von 1,958,333 Fr. für die Errichtung einer Frennanstalt.

Berlin den 14. Aug. Die aus Norwegen hierher gelangten Nachrichten lassen in erfreulicher Weise erkennen, daß der Besuch unseres Kronprinzen am Hofe des Königs Oskar nicht nur auf die Befestigung der Sympathien zwischen den beiden Höfen, sondern insbesondere auch auf die Stimmung der scandinavischen Bevölkerung Deutschlands gegenüber einen wohlthätigen Einfluß geübt hat. Der in letzterer Beziehung erfolgte Umschwung läßt sich namentlich in der Haltung und Sprache derjenigen Organe der scandinavischen Presse erkennen, welche vornehmlich seit dem Entstehen der nordischleswischen Frage einen durchweg feindseligen Ton gegen Deutschland anzuschlagen gewohnt waren und die nunmehr, durch den persönlichen Eindruck des deutschen Kronprinzen gewonnen, ihrer unverhohlenen Freude über den „Gast der nordwestigen Nation“, den „ersten Hohenzollern, welcher Christiania besucht“, Ausdruck geben. Der Kronprinz, durch früher angeknüpfte freundschaftliche Beziehungen dem König Oskar und dessen Gemahlin, einer deutschen (nassauischen) Prinzessin, bereits verbunden, gewinnt durch seine Liebenswürdigkeit, sein anspruchsloses und doch männlich edles Auftreten auch in dem nordischen Reiche die Herzen Aller.

* Aus der Festung Graudenz, welche zur künftigen Schleifung bestimmt ist, kommen Nachrichten von einem schweren Unglücksfall. Am 9. Vormittags sind dort beim Sprengen des ersten Minenrichters 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und 2 Mann getödtet worden. Der verunglückte Offizier ist der Hauptmann Kugdach vom badischen Pionierbataillon Nr. 14, welcher zu den Festungsübungen nach Graudenz kommandirt war. Vor Strasburg erwarb sich derselbe das eiserne Kreuz, sowie den Jäger-Löwen-Orden mit Eigenland und Schwertern.

Königsberg den 10. Aug. Nach dem amtlichen Cholerabericht sind vom 6. bis 8. August hier 60 Personen an der Cholera erkrankt und 33 gestorben.

Wofen den 14. Aug. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Erzbischof Ledochowski wegen eigenmächtiger Anstellung des Pfarrers Arndt zu Fiehe die formelle Anklage erhoben; das Kreisgericht beschloß die Untersuchung.

Oestreich.

Wien den 12. Aug. Der Besuch der Ausstellung bewegt sich zwischen 30 und 40,000 Köpfen im Tage. Mit dem Besuch entsprehen auch die Einnahmen den gehegten Erwartungen nicht. Die erste Million der Einnahmen wurde am 10. Aug. erreicht; sie wurde schon im Monat Mai erwartet. Am letzten Sonntag erreichte die Summe der bis jetzt entrichteten Eintrittsgelder den Gesamtbetrag von 1,001,860 fl. 50 kr.; darunter sind übrigens die Einnahmen für Abonnements- und anderen Karten zu ermäßigten Preisen nicht begriffen.

Wien den 12. Aug. Fürst Bismarck trifft noch in diesem Monate mit Familie zum Besuche der Weltausstellung hier ein und hat bereits Zimmer in einem Hotel bestellt. —

Die Cholera hat in Folge der eingetretenen kühlen regnerischen Witterung abgenommen.

Frankreich.

* In Frankreich gewinnt mehr und mehr die Stimmung die Oberhand, daß die Wiederherstellung der Monarchie eine unvermeidliche Nothwendigkeit sei. Alles, was der Graf Chambord sagt und thut, wird in Paris schon als der Ausfluß der Regierung angesehen und man wundert sich höchstens darüber, daß der neue König noch nicht in aller Form von dem ihm ja doch nicht mehr zu verfallenden Thron Frankreichs Besitz ergriffen hat.

Paris den 10. August. Seit Menschengedenken hat man in Paris keine so große Hitze erlebt, wie am vorgestrigen Tage (Freitag); es wehte der glühende Wind der afrikanischen Wüsten. In der Nacht brach ein furchtbares Gewitter herein u. gestern (Samstag) fröhlte man förmlich; aber gläubische Leute erblickten in diesen nie dagewesenen Ausschreitungen des Himmels die Vorzeichen eines Unheils.

Paris den 12. Aug. Herr Thiers hat auf Grund der ihm von Herrn Magne zur Verfügung gestellten Akten eine Denkschrift verfaßt, in welcher er darlegt, welche Mühe ihn die Beschaffung der fünf Milliarden und die Beschleunigung der Räumung gekostet hat.

Paris den 13. August. Der Herzog v. Broglie erklärte am vorigen Samstag bei einem Diner auf der Präfektur von Lyon: Die Regierung werde die bestehenden Gesetze gegen die Revolution a bis zur äußersten Grenze durchzuführen und von der Nationalversammlung neue fordern, wenn dieselben ungenügend sich erweisen. Seit dem 24. Mai sei ein Zweikampf auf Leben und Tod entbrannt, der Radikalismus oder die Gesellschaft müssen unterliegen.

Paris den 14. Aug. Der Temps und der Constitutionnel erwähnen das Gerücht, fusionsfähige Deputirte hätten von Chambord die Zusage erlangt, die Trikolore (blau, weiß, roth) solle den Fahnen der Armee verbleiben, nur solle an der Spitze des Fahnenstükes ein weißes Band mit darin gestickten Lilien angebracht werden; weiße Fahnen sollen nur über der königlichen Residenz aufgehängt werden. Es heißt, Chambord werde Trobadour gegen den 15. Septbr. verlassen, um Aufenthalt im Schloss Chambord zunehmen.

Italien.

Rom den 13. August. Ein gestern von Rom abgegangener Nachtzug ist in Folge Zusammenstoßes mit einer Rinderherde entgleist. 2 Personen wurden getödtet, 16 verwundet.

Brindisi den 13. Aug. Der Schah von Persien hat sich heute hier nach Konstantinopel eingeschifft.

Spanien.

Madrid den 11. August. Das deutsche Panzerschiff „Friedrich Karl“ ist vor Malaga angekommen. Die Zimereuteuschiffe „Almanza“ und „Victoria“ befinden sich unter der Huth englischer Kriegsschiffe bei der Insel Escornobro.

Madrid 12. August. Die Regierungstruppen haben Granada und Murcia, ohne Widerstand zu finden, besetzt. Teras und Besas erreichten Cartagena, den letzten Zustand: genten. — Man berichtet, daß Vagner, miral habe den Befehl ergriffen.

Oberamt Badnang.
An die Orts-Vorsteher,
 betr. die Erhebung der Rechnungs-Revisions- und Abhörsporteln pro 1871/72.

Die Sporteln für Prüfung und Abhör der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen pro 1871/72 werden durch Postnachnahme erhoben werden.
 Die Ortsvorsteher haben diese Nachnahmen von den betreffenden Rechnern gegen Ausfolge der oberamtlichen Quittungen wieder zu erheben.
 Badnang den 18. Aug. 1873.

K. Oberamt.
 Amtmann Rinzelbach.

Oberamt Badnang.
Aufforderung.

Der Zimmermann Gottlob Wilhelm von hier hat die Erlaubnis nachgesucht, auf seinem Eigentum in der untern Au an der Straße in die untere Mühle eine Gerberei errichten zu dürfen.
 Dief wird gemäß §. 16 der deutschen Gewerbe-Ordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage **innen 14 Tagen**, von Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei Oberamt anzubringen sind.
 Diese Frist ist für alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen eine präklusive.
 Den 16. Aug. 1872.

K. Oberamt.
 Amtmann Rinzelbach.

Weinsberg.
Straßensperre.

Die auf den Markungen Gailsbach, Gemeinde Mainhardt, und Lankenmühle, Gemeinde Ammersweiler neu hergestellte den Verkehr von Mainhardt nach Brehfeld verbindende Straße muß bis zu erfolgter Uebernahme Seitens der zuständigen Behörden für den Verkehr mit Fuhrwerken jeder Art in der Ausdehnung auf die Strecke Mittelmühle, Gemeinde Mainhardt, bis zur Laufmühle gesperrt bleiben und darf deshalb vor weiterer Anordnung bei Straßensperre nach Art. 20 der Polizeistraf-Novelle vom 27. Dezember 1871 nicht befahren werden.
 Den 9. August 1873.

K. Oberamt.
 A. Schmidlin.
 K. Straßenbauinspektion.
 Graner.

Revier Weiffach.
Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 28. d. Wts.**,
 Vormittags 10 Uhr, im Waldhorn in Seßelberg aus dem Ochsenbau, Abth. 2, 3, 7, 8, 9, 11, 12: 979 Fm. Nadelholzlangholz.



Am **Freitag den 29. d. Wts.**,
 mittags 10 Uhr, daselbst, aus denselben Waldtheilen: 375 Fm. Nadelholzlangholz und 88 Fm. dto. Anschlagholz.

Der Gutsherr wird an beiden Tagen das Material von Morgens 8 Uhr an im Wald vorzeigen.
 Reichenberg den 13. August 1873.

K. Forstamt.
 Bechtner.

Revier Kleinspach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 30. d. Wts.** aus dem Schönbthal, Abth. 1 Oberer:
 10 Schälchen 2,5-8 M. lang, 14-65 Cm. mittlerer Durchmesser mit 5,2 Fm., 9 Nm. eichene Scheiter und Prügel, 6 Nm. die Reispiegel (Klapper) und 50 geschägte manfberitete eichene Größelreiswellen.



Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Badnang-Kirchberger Weg. Reichenberg den 15. August 1873.
 K. Forstamt.
 Bechtner.

Revier Weiffach.
Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 22. d. Wts.** aus der Teufelsbalde: 17 Nm. forchene Prügel, 20 ungebundene Nadelholzwellen; aus der Bruch, Abth. Sandlinge: 3 Nm. eichene Prügel, 32 Nm. die Anbruch, 79 Nm. eichene Reispiegel und 160 Wellen Größelreis; aus dem Bruch, Abth. Käsühl: 1 Nm. eichene Scheiter, 8 Nm. die Krümel, 127 Nm. die Anbruch, 54 Nm. eichene Reispiegel und 200 Wellen Größelreis.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Thor. Reichenberg den 9. Aug. 1873.
 K. Forstamt.
 Bechtner.

Lebensversicherungs- & Ersparnißbank in Stuttgart.

Versicherte 21,500 mit fl. 45,150,000. Verf.-Summe.
 Neuer Zugang im laufenden Jahre: 1950 Anträge mit fl. 4,840,000. Sterblichkeit bis jetzt sehr günstig.
 Bei dieser Gegenseitigkeit-Anstalt kommt **sämmtlicher Gewinn den Versicherten ausschließlich** zu gut. Die gegenwärtig aus dem Gewinne des Jahres 1869 vertheilt werdende Dividende beträgt 36% der Jahresprämie und reducirt sich dadurch die tarifmäßige Prämie für eine Versicherung auf Lebenszeit mit fl. 1000.
 z. B. für eine 25- 30- 35- 40- 45- 50-jährige Person
 von fl. 22. 18. fl. 24. 34. fl. 27. 36. fl. 31. 37. fl. 39. 4. fl. 48. 37.
 auf fl. 14 1/4. fl. 15 1/2. fl. 17 1/2. fl. 20 1/2. fl. 25. fl. 31.
 Zur weiteren Vertheilung an dieser die höchste Sicherheit mit ungemeiner Billigkeit verbindenden Anstalt laden ein

Die Agenten:

- L. Leopold, Oberamtswundarzt in Badnang.
- G. F. Molt in Oppenweiler.
- Schulmeister Reuhäuser in Sulzbach.
- Ferd. Nägele in Murrhardt.
- Posthalter Hess in Waiblingen.
- Gemeinderath Westermayer in Winnenden.
- Carl Richter in Marbach.

Helfenberg.
Vieh-Verkauf.

13 Stück Simmenthaler und zwar:
 1 Färren 1 1/2-jährig,
 8 Kühe und Kalbeln zur Zucht geeignet, meist fruchtig und
 4 Kalbeln zum Schlachten
 werden
Donnerstag den 21. d. Wts.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 an den Meistbietenden verkauft.
 Gutsverwaltung.



Murrhardt.
Verlorene Ankeruhr.

Von Marbach nach Murrhardt ging eine Ankeruhr mit 2 gewöhnlichen Uhrschlüsseln verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe abzugeben bei
 Meßger Christian Doderer.

Badnang.
 Gegen entsprechendes Draufgeld empfiehlt sehr schönes
Most-Obst
 lieferbar bis Monat Oktober
 Saisonleder Schächterle.

Geld-Gesuch.

400 fl. werden von einem pünktlichen Zinszahler aus Fautspach gegen sehr gute Versicherung bis Mitte September d. J. aufzunehmen gesucht.
 Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.**
 Louisestraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Badnang.
 Schöne neue
Bettfedern

per Pfund à 2 fl. 20 Kr., 2 fl. (extrafein), 1 fl. 48 Kr. und 1 fl. 36 Kr. empfiehlt
F. G. Winter
 beim Schwann.

Die Verzeichnisse über die Güterbuchsänderungs-Gebühren

sind nun vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Ämliche Nachrichten.

* Revierförster Niecker von Lichtenlern kommt nicht nach Wiblingen, sondern auf's Revieramt Baiersbrunn, Forst's Freudenstadt.

Tagesereignisse. Deutschland.

Badnang den 18. Aug. Bei der gestern in Marbach stattgefundenen Jahne-weihe des dortigen Kriegervereins, die in schönster Ordnung verlief, waren 17 auswärtige Vereine als Gäste anwesend, nämlich die von hier, Nellingenhausen, Weilstein, Steinheim, Poppenweiler, Ludwigsburg, Stuttgart, Gomhant, Waiblingen, Zuffenhausen, Mödingen, Markgröningen, Wuntemberg (D. A. Maulbronn), Bietigheim, Besigheim, Heilbronn, Wehringen. Der Festgottesdienst fand in der (außerhalb der Stadt liegenden) Alexanderskirche, das Fest selbst bei schönstem Wetter auf der prächtigen Schillerhöhe statt. — Heute, den 18. Aug., ist der Jahrestag der blutigen Schlacht von Gravelotte.

* In Dshweil, D. A. Ludwigsburg, Schlag am 12. August, Nachmittags 4 Uhr, der Blitz in eine gemeinschaftliche Scheuer, in Folge dessen solche gänzlich abbrannte.

* Am letzten Freitag ist der kommandirende General der württembergischen Truppen, Generalleutnant v. Stulpnagel, von seinem Urlaub wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

Stuttgart den 16. Aug. Die Frau des Buchdruckereibesetzers Kohlhammer ist gestern ihren schauerlichen Brandwunden (s. Nr. 92 d. Bl.) in Folge eingetretener Blutergießung erlegen.

Thalheim in der Steinlach den 15. August. Gestern hat sich hier ein gräßliches Unheil zugetragen: In einem Feuerwerkslaboratorium waren zwei Knaben im Alter von 12 u. 13 Jahren, die lebenswürdige 24jährige Tochter des Hauses und ein 30-jähriger verheirateter Arbeiter, Vater von drei Kindern, mit Pulverfässern von zu Sternraketen zc. bestimmtem chlorsaurem Kali beschäftigt als plötzlich die Masse in einem der Mörtel sich entzündete, aus diesem die Flamme in einem Nu in die drei übrigen und das umherliegende andere Feuerwerksmaterial überschlug, und durch diese das Lokal stark demolirende Explosion alle vier genannten Personen

Ludwigsburg.
 Unterzeichneter sucht
zwei Buben
 von 14 bis 16 Jahren zum Dreheln-Verkauf. Verdienst nebst Kost und Logis wöchentlich 4 fl.
 Ebenfallselbst wird ein ordentlicher Mensch in die Lehre aufgenommen ohne Lehrgeld.
 Bäcker Nägele.

Formulare zu
Ausschreiben
 über erfolgte Trauungen
 empfiehlt den Herren Ortsvorstehern die
Druckerei des Murrthalboten.

Empfehlung.

Da nun mein mechanisches Geschäft und Sägmühle gänzlich eingerichtet ist, so empfehle ich mich in landwirtschaftlichen Maschinen aller Art, besonders in **Patentfutterschneidmaschinen, Greuterfutterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Pferdeegöppel, Krabben zc.** Auch können jeden Tag Klöße verschiedener Größe gefertigt werden.
C. Wildenberger,
 Maschinenfabrikant.

Güterbuchsprotokolle
 neuerer Form
 sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

dergestalt verbrannt wurden, daß sie ohne Ausnahme ihren Wunden unter den furchtbarsten Schmerzensqualen erlegen sind.

Stettin den 11. August. Heute ist der Anfang mit dem Abbruch unserer Festungswerke gemacht worden. Eine Anzahl Militärsträflinge ist auf der Südfseite des Berliner Thores mit dem Abbrechen der Festungsmauer beschäftigt, um die dort sehr enge Passage zu erweitern. Vor dem Königsthore haben die Entfestigungsarbeiten ebenfalls begonnen.

Sigmaringen den 15. Aug. Ihre Maj. die deutsche Kaiserin kam gestern zum Besuch der fürstlichen Familie hier an.
 * Am vorigen Donnerstag ist auf der Station Meckenbeuren bei Ausfahrt des Güterzugs ein Güterwagen, der sechs im Zug entlastet und umgeworfen worden. In Folge hiervon konnten zwei Personenzüge, welche die Station Meckenbeuren fahrplanmäßig kurz vor 1 Uhr und gegen halb nach 2 Uhr passiren sollten, nicht direkt weiter befördert werden.

* Laut einer in Ansbach aus München eingetroffenen Nachricht wird der Kronprinz des deutschen Reiches am 10. September in Ansbach eintreffen um über die Manenbrücke, welche zu jener Zeit in dortiger Gegend manövriert wird, Inspektion abzuhalten. Von Ansbach würde die kronprinzliche Reise nach Nürnberg gehen.

* Auf dem weit ausgedehnten Schlachtfelde von Wörth mit seinen mehr als tausend Gräbern wurde am Jahrestage des Kampfes vom 6. August 1870 der gefallenen Krieger in würdiger Weise gedacht. Viele Kränze und Laubzweige bedeckten die Hügel und umschlangen sowohl die großen Steinhügel als die einfachen weißen Holzkreuze, welche auf jedem bekannten Grabe errichtet sind. In jüngster Zeit sind auch von französischer Seite einige schöne Denkmale aufgestellt worden.

* Auch Erfurt hatte in letzter Woche seinen Milchkravall. Auf Veranlassung mehrerer Confamanten, welche über die schlechte Qualität der von auswärts auf den dortigen Markt kommenden Milch geklagt hatten, hat die Polizei eine qualitative Untersuchung der zum Verkauf gestellten Milch vorgenommen und überall, wo das Resultat ein unbefriedigendes war, das ganze Quantum kurzweg in die Straßen-Ganäle geschüttet, gegen welche Maßregel indess fünfzehn der betroffenen Milchhändlerinnen Protest erhoben haben.

Berlin den 13. August. Die sämtlichen Reiterregimenter des Heeres haben Berichte darüber einreichen müssen, wie sie mit den durch den Krieg in ihre Hände gelangten französischen Pferden zufrieden gewesen sind. Die Urtheile sind sehr von einander abweichend, iprechen im Allgemeinen aber sich doch dahin aus, daß die Regimenter

die preussischen Pferde in fast allen Dienstleistungen den französischen und unter diesen namentlich denen der Verber-Nage vorziehen.

Posen den 14. Aug. Der Landrath Schopis hat dem Geistlichen Kruska in Kreeben und dem Vicar Neßler in Strzelce eröffnet, daß die Regierung die denselben von dem Erzbischof eigenmächtig übertragenen geistlichen Aemter nicht anerkenne und lade er sie daher zu einer Vernehmung am 22. d. M. vor.

Dänemark.

Kopenhagen den 14. August. Gemäß dem Staatsgrundgesetz und bezugnehmend auf die Entscheidung des höchsten Gerichts vom 6. August gegen Mitglieder der Internationalen (Socialdemokraten), verbietet ein Justizministerialbescheid die internationale Arbeitervereine für Dänemark.

Oesterreich.

* Ein gemüthliches Richterpaar müssen die Herren J. Trebenzemi, k. k. Richter und der Bezirksrichter Jirigbaj in Szegedin (Ungarn) wohl sein! Der dortige „Sz. Hirado“ erzählt nämlich von den beiden Spendern des Rechtes, daß dieselben bei einer Verathung über eine Vermögensvertheilung in so heftigen Streit geriethen, daß der erigennannte einen Revolver ergriff und auf Jirigbaj mehrere Schüsse abfeuerte. Zum Glück ist keine der Verwundungen lebensgefährlich. Der rabiate Gerichtsherr hat übrigens aufrichtige Reue bekundet, indem er sich selbst dem Gerichte stellte.

Frankreich.

* Ueber den bevorstehenden Prozeß gegen den Marschall Bazaine schreibt der „Comier de Lyon“ Folgendes: „Die Regierung befürchtet, wie es scheint, eben so sehr die Freisprechung als die Verurtheilung Bazaines; die Verurtheilung wegen des unglücklichen Lichtes, das dadurch auf die Führer der Armee fallen müßte und wegen des Stoßes, den die Disciplin dadurch erleiden würde;

die Freisprechung wegen des schlechten Eindrucks, den sie auf die nach Deutschland als Kriegsgefangene abgeführten Soldaten machen muß, die sich als die Opfer der Intriquen und Berechnungen von Bazaine betrachten. Man weiß ferner, daß der Advokat Lachaud, wenn er seinen Klienten von einem Todesurtheil bedroht sieht, um ihn zu retten, Alles aufbietet und die Generale, welche bei der Capitulation von Metz theilhaftig gewesen, nicht schonen, alle schlecht ausgeführten Befehle, alle Fehler aufdecken würde. Das Kriegsgericht ist nicht offiziell constituirt, aber seine Zusammenfügung ist bereits festgestellt und die Regierung kann auf willkürliche Weise nichts daran ändern. Lachaud kennt die Ansichten der Generale, welche über den Marschall zu Gericht sitzen sollen. Von den sieben Richtern sind vier für die Verurtheilung, drei für die Freisprechung. Es wird also moralische Verurtheilung, d. h. eine relative Befriedigung des Publikums und der Armee, in Wirklichkeit aber Freisprechung erfolgen, da fünf Stimmen auf sieben notwendig sind, um eine Verurtheilung zu erzielen. Deshalb will Lachaud, der des Cdrepreneur's sicher ist, bei seiner Vertheidigung alles bei Seite lassen, was die Generale, die noch im aktiven Dienst sind, compromittiren könnte."

Paris den 14. August. Thiers ist heute früh nach der Schweiz abgereist. — Der Graf von Paris ist gestern hier angekommen, hat sich aber sogleich zu seiner Familie nach Villers-sur-Mer begeben.

Belfort den 16. Aug. Thiers verweilte auf der Reise nach Luzern hierelbst einen Tag; derselbe wurde festlich empfangen. Abends war die mit Fahnen geschmückte Stadt zu seinen Ehren illuminiert.

Paris den 16. August. Der gestrige Tag (der Napoleonstag) verlief überall ruhig; nirgends hat eine bonapartistische Kundgebung stattgefunden.

Spanien.

Berpignan den 15 August. Nachrichten aus carlistischer Quelle zufolge wäre Verga gefallen.

Madrid den 14. Aug. Die Cortes haben eine Vorlage der Reaierung angenommen, welcher zufolge 80,000 Mann Reservisten einberufen werden. — Der bei Fuenterabia genommene englische Dampfer führte 1700 Nintin. An Bord war ferner der schottische Oberst Stewart, welcher den Auftrag hatte, das Erträgniß der bei den englischen Katholiken für die Carliten gehaltenen Collette zu überbringen.

* Aus Bilbao wird vom 16. Aug. gemeldet, daß die Carliten an diese Stadt die Aufforderung ergehen ließen, binnen 2 Tagen zu capituliren.

Nordamerika.

Chicago den 23. Juli. Ein außerordentlich furchtbarer Ueberfall eines von Council Bluffs, Iowa, nach Chicago fahrenden Eisenbahnzuges wurde gestern Abend gegen 8 Uhr durch 6-8 vollständig maskirte Räuber verübt. Der Zug bewachte sich mit einer Schnellfeuerwaffe von 25 englischen Meilen pro Stunde durch eine weithin unbewohnte Prairie, plötzlich erfolgte ein furchtbarer Stoß, die Lokomotive entgleist und auf sie stürzten Tender und Gepäckwagen. Nur durch den Selbdenmuth des aus seinem Posten bleibenden Maschinenführers Mafferty wurden die Passagierwagen auf dem Geleise erhalten, Mafferty selbst wurde, nachdem er eben noch Zeit gehabt hatte, den alle Wagen mit einem Male um Stehen bringenden Bremsenapparat anzuwenden, durch die dann folgende Erschütterung getödtet, während fast gleichzeitig von den Räubern eine Anzahl

Schiffe nach ihm abgefeuert wurden, ohne ihn jedoch zu treffen. Während mehrere der Räuber mit gepannten Revolvern die Passagiere (es waren ihrer etwa 40, darunter 25 vornehme Chinesen, welche sich auf dem Weg nach Springfield, Massachusetts behufs höherer Ausbildung befinden) verhiinderten, ihre Sitze zu verlassen, zwangen 3 Räuber den Agenten der Expressgesellschaft im Expresswagen zur Auslieferung des Schlüssels zu seinem Geldschrank, fanden sich jedoch in der Erwartung, 30,000—40,000 Doll. in den darin liegenden Paketen zu finden, getäuscht, indem sich die Beute nur auf etwa 2000 Dollars belief. Die Räuber hatten auf die am Montag gewöhnlich fälligen Sendungen kleinerer kalifornischer Goldpakete spekulirt, die letzteren waren aber diesmal mit dem unmittelbar vorher abgelassenen Zuge befördert. Nachdem die Räuber noch den Agenten zur Uebergabe seiner eigenen Föhre genöthigt, sprengten sie auf raschen Pferden durch die dunkelschwarze Nacht davon. Das Ganze hatte kaum 10 Minuten gedauert, während welcher die Passagiere, namentlich die Frauen u. Kinder, in größter Todesangst gezittert hatten. (Es bestand sich unglücklicherweise nur ein einziger Revolver im Besitz der Ueberfallenen.) Die Räuber hatten eine Schiene im Geleise losgeschraubt, daran einen Strick befestigt und dann die Schiene erst von dem Graben aus, in dem sie selbst verdeckt lagen, in dem Augenblick aus dem Geleise herausgezogen, als der Zug nur noch wenige Schritte von dem Punkte entfernt war. Ohne den Heroismus Mafferty's wäre sicher der ganze Zug entgleist und ein Massenmord die Folge gewesen. Die Aufregung im ganzen westlichen Iowa über das unehörte Verbrechen ist eine ungeheure, die Farmer verlassen sofort ihre Centarbeiten, um den Flüchtenden nachzujagen, und wenn sie gefaßt werden, ist ihnen der Tod durch Lynchjustiz gewiß. Der Gouverneur der Stadt hat außerdem einen Preis von je 500 Dollars auf Einbringung jedes der Räuber ausgesetzt.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.

Von Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

VIII.

Als die Aerzte am nächsten Tage wieder an dem Lager des Verwundeten erschienen, fanden sie seinen Zustand höchst bedenklich; sie vermochten sich nicht zu erklären, was mit dem Kranken vorgegangen war, sahen aber auf den ersten Blick, daß die Entzündung seiner Hüfte einen sehr bösen Charakter angenommen habe.

Amster lächelte trübe zu ihrem Ausspruch, er müsse durch einen ungewöhnlichen Umstand eine furchtbare Erschütterung des Körpers erlitten haben, und es sei seine Pflicht, alle Einbrüche von außen her ohne jede Erregung an seinem Geiste vorüberziehen zu lassen, wenn er genesen wolle; bei ihm stand der Staube bereits fest, daß er bald ausaelitten haben werde.

Er befand sich nicht im Irrthum: eine Liebe, wie er sie im Herzen gehegt und gepflegt hatte, ließ sich nicht durch Vermuthungen besiegen; der starke, muthige Mann würde seinem Gram auch wohl in gemunden Tagen erlegen sein, wie viel eher mußte der Schmerz seiner Seele um das verlorene Lebensglück ihn aufreiben, da heftige Wundfieber seinen Körper schüttelten. Die noch immer nicht geschwundene Entzündung der schwer lädriren Hüfte griff schnell um sich, Amster füßte seinen letzten Augenblick heran.

"Friedrich", sprach er eines Abends zu seinem Diener, als die Aerzte ihn forden verlassen hatten, und er mit dem Erstern allein

war, „es geht mit mir zu Ende, Rettung ist nicht mehr möglich. Sie werden bei mir bleiben, bis ich den letzten Athemzug ausgehaucht habe. Wenn ich todt bin und Sie dereinst in die Heimath zurückkommen, so geben Sie zu der Comtesse Koslawka und sagen ihr, wie ich gestorben bin, daß mein letzter Segen ein Gebet für sie war und daß ich fest darauf gehofft habe, wir würden droben, wo keine Trennung durch lieblose Eltern mehr stattfinden kann, für die Ewigkeit vereint werden. Statten Sie ihr meinen heißesten Dank ab für all die Liebe, die sie mir gezollt, für die unermüdet schönen Stunden, die sie mir im Leben bereitet hat!"

Der Diener gelobte, seinen Willen getreulich zu erfüllen, er küßte dem guten Herrn die Hände und warf sich vor seinem Lager auf die Knie! ach, er wußte durch den Ausdruck der Aerzte, daß der Tod dem braven Hauptmann in jeder neuen Secunde näher trete.

Gegen Mitternacht wurde der Leidende sehr unruhig, die Entzündung nahete sich seinem Herzen. Friedrich betete.

Da versuchte der Hauptmann, sich nochmals anzurichten, es fehlte ihm an Luft. Das Auge schmerzlich auf den Diener gerichtet, streckte er ihm die Rechte entgegen. „O, der Tod ist nicht schön, wenn er so in der Jugend kommt!" seufzte er. „Welch Glück habe ich mir geträumt! — — — Leb wohl, mein Clärchen!" zudte es zuletzt über seine Lippen, noch ein tiefer Athemzug und die Seele des wackern jungen Mannes entfloß in jene besseren Regionen.

Mit allen nur möglichen Ehren wurde der Offizier, der im Kampfe für das Vaterland die Wunden erhalten hatte, die, vereint mit dem Schmerz um die verlorene Geliebte, ihn in der Fülle der Kraft dahinstraffen, zur letzten Ruhe bestattet; die drei üblichen Salven über seinem Grabe beschloßen die Feierlichkeit seines Begräbnisses, der große Zug, der ihn hinausgeleitete an die Stätte des Friedens, trat bezwegt den Heimweg an und ließ ihn zurück in kühler dunkler Gruft, weit entfernt von der Heimath, wo er der Auferstehung entgegen schläft.

(Schluß folgt.)

Denkwürdige Aussprüche großer Zeitgenossen.

Durch die Blätter gingen vor einiger Zeit denkwürdige Aussprüche von Zeitgenossen aus der sächsischen 2. Ständekammer. Der „Gießener Anzeiger" ist in der Lage, auch aus der hiesigen Kammer ähnliche Curiosa mitzutheilen, die hin und wieder die Einformigkeit der Abstimmung unterbrechen. Ein Redner forderte die Versammlung im Juli bei 26 Grad Hitze auf: „mit ihm nach Mittel Grundau zu gehen, und sich zu überzeugen, daß es ohne Gefahr, den Hals zu brechen, bei Glatteis nicht möglich sei, den Weg auf dem Eisenbahndamm zu passieren." Ein Anderer beantragte: „Der Landesgenuß-Commission einige Privatpersonen beizugeben, die sich damit zu beschäftigen hätten, brauchbare Hengste in's Leben zu rufen." Weitere Redewendungen sind folgende: „Ich möchte den Ministerialhütten, mir Antwort auf meine Frage zu geben." — „Ich muß es leider gestehen, ich bin Gegner jeden Zwanges." — „Ich werde jeder schwarz vermanneten Gestalt entgentreten, mag sie nun männlichen oder weiblichen Geschlechts sein oder gar kein Geschlecht haben."

Gottesdienst der Parodie Badnang
am Dienstag den 19. Aug.
Morgens 7 Uhr Bestunde: Herr Helfer
Niethammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 97.

Donnerstag den 21. August 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 50 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Badnang.

Statuten für die Feuerwehr der Stadt Badnang.

Die bisherigen Statuten der hiesigen Feuerwehr wurden einer Revision unterworfen und sind an deren Stelle neue Statuten getreten, welche, nachdem sie vom Gemeinderath unterm 20. Juni d. J. angenommen und von dem hiesigen R. Oberamt am 4. Juli d. J. genehmigt worden sind, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.
Den 15. August 1873.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schmücker.

Statuten der Feuerwehr der Stadt Badnang.

Vorbemerkung.

1. Sämmtliche Feuerlösch-Anstalten stehen unter Aufsicht und Leitung des Königl. Oberamts und der städtischen Polizei-Behörde.

2. Zur Hülfsleistung in Brandfällen verpflichtet sind alle Bürger und Einwohner Badnangs nach der Feuerlöschordnung vom 20. Mai 1808 §. 21. 56. 85.

3. Zum Dienste in der Rettungs-, sowie in der Spritzen- und Zubringer-Kompagnie herangezogen werden aber nur die Altersklassen vom 18. bis 40. Lebensjahre. Befreit sind die — durch bleibende Gebrechen zu persönlichem Dienste Unfähigen.

4. Sämmtliche zum Feuerwehrdienst Ausgehobenen oder freiwillig Beigetretenen bilden die

Feuerwehr

nach den Bestimmungen nachstehender Statuten.

Die Ermittlung der zum Feuerwehrdienst Pflichtigen geschieht durch die städtischen Behörden unter Mitwirkung des Feuerwehr-Commandanten und es werden dem Commando der Feuerwehr die betreffenden Listen zugestellt.

Die Anmeldung Freiwilliger geschieht bei dem Feuerwehr-Commandanten.

5. Verfehlungen gegen die Vorschriften dieses Statuts werden auf Rapport des Commandos der Feuerwehr durch das Stadtschultheißenamt — innerhalb der ihm gesetzlich zustehenden Strafgewalt — bestraft.

In schwereren Fällen tritt die Zuständigkeit des Gemeinderaths, beziehungsweise des R. Oberamts ein.

Statuten.

§. 1.

Zweck.

Die Feuerwehr hat den Zweck, das Leben und Eigenthum der Bewohner Badnangs bei Feuergefahr zu schützen. Zu möglichster Erreichung dieses Zwecks sind militärische Ordnung und regelmäßige Übungen eingeführt. Die Feuerwehr verfährt zugleich durch eine ihrer Abtheilungen nach §. 12 der Statuten den Dienst der bei auswärtigen Bränden abzufendenden Feuerrotte.

§. 2.

Bildung.

In die Steiger- und Schutzmannschaftskompagnie werden nur solche eingereiht, welche sich selbst zur Aufnahme anmelden. Die Rettungs-, Spritzen- und Zubringer-Kompagnie besteht aus Pflichtigen und Freiwilligen, welche den einzelnen Korps durch den Ausschluß der Feuerwehr zugetheilt werden.

Zur Beipannung der Fuhrwerke sind die Besitzer geeigneter Pferde verbunden.

§. 3.

Organisation.

Stab.

- 1 Kommandant,
- 1 Vice-Kommandant,
- 1 Kassier,
- 1 Chirurg,
- 3 Hornisten.

1. Kompagnie (Steiger).

- 1 Hauptmann,
- 1 Lieutenant und mindestens
- 40 Mann.

2. Kompagnie (Retter).

- 1 Hauptmann,
- 1 Lieutenant und mindestens
- 40 Mann.

3. Kompagnie (Spritzenmannschaft).

- 1 Hauptmann mit 4. Zügen.

- 1. Zug.
- 1 Lieutenant,
- 1 Spritzenmeister und mindestens
- 24 Mann.

2. Zug.

- 1 Lieutenant,
- 1 Spritzenmeister und mindestens
- 24 Mann.

3. Zug.

- 1 Lieutenant,
- 1 Spritzenmeister und mindestens
- 32 Mann.

4. Zug.

- 1 Lieutenant,
- 1 Hydraphormeister und mindestens
- 80 Mann.

4. Kompagnie (Schutzmannschaft).

- 1 Hauptmann,
- 1 Lieutenant und mindestens
- 40 Mann.

§. 4.

Leitung.

Die Feuerwehr steht unter spezieller Leitung des Kommandanten beziehungsweise Vicekommandanten.